

02 | 2023

Hospizbrief

der Hospizfamilie Kempten-Oberallgäu

DEN LETZTEN WEG GEMEINSAM GEHEN



30 JAHRE HOSPIZVEREIN – 20 JAHRE ALLGÄUHOSPIZ

Ein erfülltes Festjahr geht zu Ende

Dank für das Vergangene, Hoffnung für das Kommende - unter diesem Motto haben wir das Festjahr organisiert. Wir sagen allen Helfern, allen Spendern und Unterstützern ein ganz herzliches Danke. Zum Auftakt des Festjahres haben wir zum Tag der offenen Tür eingeladen und viele kamen. Mit Führungen haben wir unser Haus gezeigt und mit vielen Informationen unsere Aufgaben erläutert. So bekam jeder einen Einblick in das Wirken und das Leben im stationären Hospiz und dem Hospizverein. Dank der Unterstützung vieler Helferinnen und Helfer konnten wir bei Kaffee und Kuchen den neuen Imagefilm über die Hospizfamilie zeigen.

Das brisante gesellschaftspolitische Thema „Hospiz im Spannungsfeld des assistierten Suizids griff die Stiftung AllgäuHospiz auf und lud hierzu Frau Prof. Dr. Kerstin Schlögl-Flierl vom Deutschen Ethikrat zum Fachvortrag ein.

„Mit Mut, Zuversicht, vielen Unterstützern und Gottvertrauen, kann auch ein kleiner Verein ein großes Hospiz bauen“. Mit diesen Worten beendete Josef Mayr seine Dankesrede beim feierlichen Festakt im Fürstensaal der Residenz. Im festlichen Rahmen durften wir mit Staatsminister Klaus Holetschek viele weitere Ehrengäste begrüßen. „Die Würde des Menschen erhalten, ist die Wurzel jeglichen Werteverständnisses“. Mit diesen Worten brachte der Minister seine Verbundenheit zur Hospizarbeit zum Ausdruck.



Dr. Erich Farkas
Gründungs- und
Ehrenmitglied
Hospizverein

KOMMENTAR

Der Blick auf Entstehung und Entwicklung des Hospizvereins und AllgäuHospizes erstaunt, ergreift und löst Dankbarkeit aus und Freude. Viele haben zusammengewirkt: Einzelne, die sich mit Hingabe und Ausdauer einbrachten; dann auch Gruppen, Vereine, Institutionen, die Stadt Kempten, der Kreis Oberallgäu, der Bezirk, das Ministerium. Es gab auch Schwierigkeiten und Widerstand. Als eine Kasse die Vergütung der Pflegenden verweigerte, intervenierte Karin Stoiber persönlich. Dieses solidarische Miteinander war geprägt von Haltungen, wie sie den Leitlinien des Hospizes entsprechen.

Wo ist dieses Geschehen gesellschaftlich zu verorten? Die heutige Wissenschaft weiß: Alle Menschen sind biologisch-genetisch eine Familie. Folgt daraus nicht die Verpflichtung zu geschwisterlichem Verhalten? Was hier geschieht, ist für mich ein bemerkenswerter Schritt hin zur Verwirklichung des Sehnsuchtsraumes von Beethoven, dem er einen überwältigenden musikalischen Ausdruck gibt in der „Ode an die Freude“: „Alle Menschen werden Brüder ... Freude über Freude!“

Mit einer weiteren Jubiläumsfeier in der Festhalle in Dietmannsried stellten wir die Mitglieder, die Förderer der Hospizfamilie und die vielen Haupt- und Ehrenamtlichen in den Mittelpunkt. Josef Epp, Buchautor und Klinikseelsorger, referierte zum Thema „Engagiert für andere - achtsam für die eigenen Kraftquellen“. Er spannte den Bogen zwischen der anspruchsvollen Arbeit mit Betroffenen, deren Familien und den persönlichen Grenzen des Begleiters.

Dankbar für ihren außergewöhnlichen Einsatz ehrten Josef Mayr und Alexander Schwägerl die Gründungsmitglieder und Mitarbeitenden der ersten Stunde.

LEBENhören - Lieder und Geschichten von Sterbenden - mit dieser ganz besonderen Konzertlesung wollten wir ermutigen, den Tod aus der Tabuzone zu holen. 1500 Gäste lauschten in der bigBOX ALLGÄU den berührenden Worten, überliefert von Menschen auf der letzten Lebensetappe. Eine sehr zu Herzen gehende Veranstaltung.

Wir haben viele Gründe für alles zu danken und laden deshalb zu einem ökumenischen Dankgottesdienst am Samstag, den 18. November 2023 um 16.00 Uhr in die Basilika St. Lorenz ein und sagen gemeinsam ein großes „Vergelt's Gott“. Auch Sie sind herzlich eingeladen.

DIE SORGE UM SCHWERSTKRANKE MENSCHEN IST UNSER AUFTRAG

Eine erfolgreiche Bilanz präsentierte Vorsitzender Josef Mayr auf der Mitgliederversammlung des Hospizvereins. 1993 gründeten engagierte Menschen den Verein und erweiterten das Hilfeangebot ständig. Eine große Bedeutung in der wichtigen Hospizarbeit sind die Gruppen in Oberstdorf, Sonthofen, Immenstadt und Kempten. Ihnen dankte der Vorsitzende für die engagierte Arbeit. Das neue Hospizgebäude biete beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche hospizliche Arbeit. Susanne Hofmann und Alexander Schwägerl informierten eindrucksvoll über die Entwicklungen im AllgäuHospiz.

Von Beginn an erfuhren viele Menschen Hilfe durch Beratung und Begleitung. Die Bitte um Hilfe steigt stetig, berichtet Birgit Prestel. So sind heute ca. 160 Frauen und Männer ehrenamtlich in Familien und Einrichtungen aktiv. In Kooperation mit dem Klinikum Kempten wolle man in Form der „Letzte Hilfe Kurse“ Familien

befähigen, ihre Angehörigen bestmöglich zu begleiten.

Frau Sandra Bär informierte über die Trauerangebote. Auch in diesem Bereich unterstützen Ehrenamtliche bei der anspruchsvollen Arbeit. Ziel sei es Trauernde bei ihren Fragen nicht allein zu lassen und Spuren der Hoffnung zu suchen und neu zu entdecken.

Schatzmeister Wolfgang Schmidt stellte ein stabiles finanzielles Fundament dar. Dies sei vor allem den zahlreichen Förderern und Spendern zu verdanken.

Die langjährigen Vorstandsmitglieder Pfarrer Folkmar Specker und Leonhard Boneberg beendeten ihre Vorstandstätigkeit. Unter Leitung von Alexander Schwägerl wurde die neue Vorstandschaft gewählt. Frau Hildegard Dorn als Vertreterin der Ortsgruppe Kempten und stellvertretende Vorsitzende sowie

Frau Sina Fink als Vertreterin der Hospizgruppe Sonthofen wurden neu in die Vorstandschaft gewählt. Der wieder gewählte Vorsitzende Josef Mayr dankte für die geleistete Arbeit und freute sich auf die gemeinsame Verantwortung in der Zukunft.



Vorstand Hospizverein v. l. n. r.: Josef Mayr (Vorsitzender), Dr. Eva Kliebhan (stv. Vorsitzende), Max Nepl (Beisitzer), Hildegard Dorn (stv. Vorsitzende), Helga Geiger (Ortsgruppe Oberstdorf), Sina Fink (Ortsgruppe Sonthofen), Josef Eberle (Beisitzer), Wolfgang Schmidt (Schatzmeister)

BAYERISCHE STAATSMEDAILLE FÜR GESUNDHEIT UND PFLEGE

Kemptens Hospizfamilie wurde geehrt



Josef Mayr, Vorsitzender Hospizverein Kempten- Oberallgäu e. V.
Klaus Holetschek, Staatsminister für Gesundheit und Pflege

Im Rahmen der Eröffnung der Allgäuer Festwoche überreichte Staatsminister Klaus Holetschek an den Vorsitzenden des Hospizvereins, Josef Mayr, die „Bayerische Staatsmedaille für Verdienste um Gesundheit und Pflege“. Im Mittelpunkt standen dabei die Verdienste um

die Hospizversorgung in unserer Region. Der Mut, als Verein ein neues Hospiz zu bauen, habe in München große Anerkennung gefunden. Dass dafür in der Region über 4.5 Mio € an Spenden gesammelt werden konnten, sei schon fast eine Sensation. Kempten habe für die Region ein Haus der Mitmenschlichkeit gebaut und helfe vielen schwerstkranken Menschen, betonte Holetschek. Diese Auszeichnung nehme er stellvertretend für alle Helfer, Unterstützer, vielen Haupt- und Ehrenamtlichen und den Mitgliedern des Hospizvereins entgegen. In unserer Heimat habe die hospizliche Philosophie eine große Bedeutung. Das neue Haus beherberge die Räume für den Hospizverein und ein stationäres Hospiz mit 16 Gästezimmern. Es ist ein Hort der Hilfe, der Begleitung und ein Segen für viele schwerstkranken Menschen.

AUSSENDUNGSFEIER

Pfarrkirche St. Hedwig



Nach einer intensiven Zeit der Vorbereitung durften wir im Mai 2023 13 SterbegleiterInnen und 14 TrauerbegleiterInnen zum Abschluss der Ausbildung gratulieren. Gestärkt durch den Segen freuen sich die Ehrenamtlichen auf ihre neue Aufgabe. Wir danken allen Referentinnen und Referenten des Kurses die uns jedes Jahr wieder hervorragend unterstützen.

LEBENSMOMENTE IM HOSPIZ

Ins Hospiz einzuziehen ist für viele Betroffene eine schwere Entscheidung. Wir, die Mitarbeiter im AllgäuHospiz, erleben häufig, dass unsere Gäste, so nennen wir unsere Patienten, nach einer Eingewöhnungsphase nicht selten sagen: „Wäre ich doch früher gekommen“. Das Umsorgtwerden durch das Team, in Zusammenarbeit mit dem Hausarzt, ehrenamtlicher Unterstützung, den Seelsorgern und Therapeuten tut nicht nur den Betroffenen gut, sondern auch den Familien und Freunden - sie werden mit an die Hand genommen.



Das Annehmen der Endlichkeit schmerzt. Doch lässt es die Betroffenen alle schönen Momente intensiver erleben, so dass man bei uns im Hospiz z. B. Geburtstag mit seinen Lieben feiert und bewusst genießt.



Jeden Mittwochnachmittag servieren Ehrenamtliche selbstgebackenen Kuchen für unsere Gäste mit Familien, und auch Angehörige von bereits Verstorbenen finden den Weg zu uns, zum Gespräch zurück. Hier kann der Schmerz

über den Verlust und die Trauer gemeinsam getragen werden, aber auch Erinnerungen an den Verstorbenen und die letzten kostbaren Momente können wieder aufleben.



Seelsorger besuchen unsere Gäste, wenn sie das wünschen auch mal mit Hund, wie auf dem Foto Frau Heike Steiger. Seit vielen Jahren kommt ehrenamtlich Frau Dr. Zagoricnik-Wagner, eine Mitbegründerin unseres Hospiz, am Sonntag



und spendet die Kommunion oder steht für Gespräche zur Verfügung. Ganz herzlichen Dank!

Teamgeist und langjährige Zusammenarbeit zeichnen uns aus. Im 20. Jubiläumsjahr können wir wieder auf langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stolz sein! Heuer danken wir Frau Silvia Lehmann und Herrn Christoph Eberle für 20 Jahre Zugehörigkeit und Frau Silke Pobo für 15 Jahre treue Mitarbeit!



Aus unserem Gästebuch

Vielen Dank, dass ihr so gut auf meinen Opa aufgepasst habt! Danke, dass ihr mir das mit meinem Opa alles schön erklärt habt und mir beigestanden seid, ihn zu begleiten.

Ich werde nie die lustigen Sachen mit meinem Opa vergessen, die ich im Hospiz erlebt habe.

Füße massieren war lustig, weil er die Beine immer weggezogen hat und der Handabdruck, das ist das Kostbarste, was mir von ihm bleibt.

Die Stunden hier im Hospiz haben mir sehr geholfen. An alle Kinder, die hier sind, um ihre Lieben zu besuchen:

seid mutig, der Sterbeprozess ist nicht so schlimm!

Aber der Verlust meines Opas.



Jubilare v. l. n. r.: Alexander Schwägerl (GF AllgäuHospiz), Silke Pobo (Verwaltung) Silvia Lehmann (Atempädagogin), Susanne Hofmann (Leitung AllgäuHospiz) und Christoph Eberle (Pflege)

MÄNNER TRAUERN ANDERS

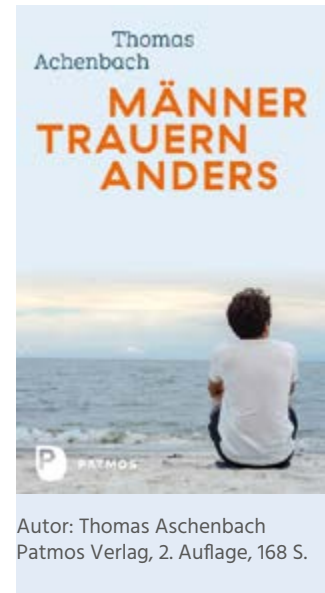
Buchvorstellung

Trauern Männer wirklich anders? Es gibt gesellschaftlich-historische Zuschreibungen, Klischees, Sprachlosigkeit zwischen Männern und Frauen beim Betrauern eines Verlustes, wenig Männer bei Trauerbegleitungsangeboten und kaum wissenschaftliche Studien. All dem geht der Autor, selbst erfahrener Trauerbegleiter, nach. Und er kommt zum Ergebnis: Trauer ist immer individuell – und doch kommen auch hier typisch männliche Prägungen zum Tragen. Für sie ist es oft eine große Herausforderung, die eigene Gefühlswelt wahrzunehmen und darüber zu sprechen. Der praktische Alltag und die Pflege des Beziehungsnetzes werden häufig von Frauen gemanagt. Mit Ohnmachtsgefühlen umzugehen und Hilfe anzunehmen, fällt Männern oft schwerer. Männer trauern eher nach „innen“. Der Autor stellt fest: Bei Begleitungen ist besonders das gemeinsame Tun hilfreich:

wandern, kochen, gemeinsam Musik hören; der Austausch untereinander, aber auch Infoabende können zeigen: Jeder geht einen eigenen Trauerweg. Es geht nicht um Loslassen, nicht ums „Abarbeiten“ von Phasen, um schnellstmöglich wieder zu funktionieren, sondern ums Erschließen von Wegen und Kraftquellen, um wieder Halt und Sinn zu finden. Auch der empathische Umgang mit Trauernden in der Arbeitswelt wird im Buch ausgeführt als gesellschaftliche Herausforderung.

Und der Autor schließt: „Die Männertrauer, die eine messbare, gibt es dennoch nicht. Denn Männer sind auch nur Menschen. Und immer anders.“

Pia Farkas-Liesenfeld,
Kordinatorin, Trauerbegleitung,
Palliativ-Fachkraft im Hospizverein



TRAUER

Eine große persönliche und gesellschaftliche Herausforderung

Trauer begegnet jedem von uns irgendwann: durch eigene Verluste oder bei Menschen im nahen Umfeld. Verluste, nach denen nichts mehr so ist wie vorher und der Trauerweg notwendig ist, um diesem einen Platz im Leben zu geben. Wir sehen in der Begleitung von Trauernden und der Befähigung der Gesellschaft eine wichtige Aufgabe. Im Zusammenwirken von Ehrenamt und Hauptamt haben wir ein breites Angebot auf die Beine gestellt. Dieses ist für **alle** trauernden Menschen aus Kempten und dem Oberallgäu offen.

Es gibt Gruppenangebote, die monatlich stattfinden:

Jeden 2. Donnerstag:

beim gemeinsamen Wandern in Bewegung und ins Gespräch kommen;

jeden 3. Mittwoch:

offene Trauergruppe mit kurzem Input und der Möglichkeit zum Austausch;

jeden 4. Samstag:

gemeinsam frühstücken;

jeden 2. Dienstag:

AGUS Selbsthilfegruppe.

Ein besonderes Angebot für trauernde Männer (siehe Buchvorstellung): etwas gemeinsam tun:

Donnerstag, 24.11.2023: ein Kochabend;

Freitag, 12.01.24:

„Gespräch mit Impulsen fürs neue Jahr“. Unsere Erfahrung ist, dass die Trauernden den Austausch untereinander als sehr stärkend erleben.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Angebote sind die Einzelbegleitungen: In einem geschützten Zweiergespräch darf die Trauer Raum haben, soviel sie braucht. Hier können sich Kraftquellen für den eigenen Trauerweg auftun. Manchmal reicht ein Gespräch, manchmal geht die Begleitung über einen längeren Zeitraum, der Verlust kann auch weiter zurückliegen ...

Weiterhin bieten wir Fortbildungen und Infoabende über Trauer an, intern sowie extern. Wir stehen für alle, auch aus der Welt der Arbeit, die Fragen im

Umgang mit Trauernden haben, gerne zur Verfügung.

Um dieses breite Angebot tragen zu können, freuen wir uns sehr über Menschen, die Zeit und Freude haben, sich für die ehrenamtliche Trauerbegleitung befähigen zu lassen und mit uns zusammen diesen Weg gehen.

Aktuelle Termine und Informationen unter: www.hospiz-kempten.de



IMPRESSUM

V.i.S.d.P.: Vorsitzender des Hospizvereins Kempten Oberallgäu e.V. Lebenshilfe für Sterbensranke

Josef Mayr
Madlenerstraße 18
87439 Kempten
Telefon: 0831 / 960858 0

REDAKTION

Josef Mayr
Alexander Schwägerl
Susanne Hofmann
Birgit Prestel
Helga Geiger
Sandra Buchholz